

# Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **61 (1990)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## BAK: Transparenz im Heimalltag

**BAK steht für Bewohner, Arbeit und Kosten. BAK ist das bewährte Führungsmittel im Heimwesen, welches Daten aus den verschiedenen Bereichen eines Heimes sammelt und auswertet. Eine typische Aufgabe für den Computer also. Ruf Datensysteme AG hat BAK nun in ihr Paket «Ruf Heim» integriert.**

Ruf bietet BAK in drei Modulen an. «Arbeit» wird im Lohnpaket und «Kosten» in der Betriebsbuchhaltung realisiert. «Bewohner» ist direkt in der eigentlichen Heimlösung integriert und bereits seit einiger Zeit in der Praxis im Einsatz.

Das Modul «Bewohner» beurteilt jeden Heimbewohner nach verschiedenen Kriterien, wie Gehfähigkeit, Ernährung, Kommunikation, Grundpflege usw. Als Resultat ergibt sich ein Bedarfsbild pro Bewohner. Das ermöglicht, seine Pflege und Behandlung optimal zu planen

sowie Veränderungen frühzeitig festzustellen. «Arbeit» analysiert die vielfältigen Tätigkeiten der Mitarbeiter eines Heimes. Die Aufgaben (Administration, Zimmerdienst, Essenservice, Behandlungspflege, Begleitung usw.) von jedem einzelnen Mitarbeiter werden in Tagesrapporten erfasst und regelmässig pro Mitarbeiter, Gruppe und für das ganze Heim zusammengefasst. Mit dem Modul «Kosten» ist es schliesslich möglich, eine genaue betriebliche Kostenrechnung zu führen. Es erfasst sämtliche Kosten und weist sie den Verursachern zu.

BAK liefert nicht nur den einzelnen Heimen wertvolle Informationen. Das einheitliche System erlaubt auch zwischenbetriebliche Vergleiche und kann auf Verbands-, Kantons- oder Bundesebene Beurteilungsgrundlagen über das Sozial- und Gesundheitswesen liefern.

Johannes Wildberger

### Sozialforum Schweiz

## Wirksame Öffentlichkeitsarbeit im sozialen Bereich

Die Öffentlichkeitsarbeit im Sozial- und Gesundheitswesen spielt sozusagen als «Ausdruck der eigenen Befindlichkeit» eine wichtige Rolle. Sie ist nicht nur «Verpackung» sondern sie ist das «Transportmittel», um die Gesellschaft zu informieren und gleichzeitig um Nachvollzug zu werben, dass das Sozial- und Gesundheitswesen nicht nur aus Nächstenliebe hilft, sondern schlicht gesellschaftlich notwendige Dienstleistungen erfüllt. In einer immer ausgeprägter werdenden Informationsgesellschaft kann nur professionell betriebene Öffentlichkeitsarbeit erfolgreich sein (siehe Bericht über den VSA-Kurs Öffentlichkeitsarbeit» in diesem Heft).

Die LAKO führte im April dieses Jahres eine Forums-Veranstaltung zum Thema Öffentlichkeitsarbeit im sozialen Bereich durch (Bericht im Heft Nr. 6/90).

Das TagungsMagazin des Sozialforums Schweiz / LAKO erscheint in unregelmässiger Weise und ist gezielt an Tagungen und Aktionen

der Lako gebunden. Es ist Teil der Forumsseite der Lako und liefert einen Diskussionsbeitrag zu wichtigen Themen des Sozialwesens.

Das neue TagungsMagazin über Öffentlichkeitsarbeit im sozialen Bereich wendet sich an **Interessierte des sozialen Bereichs, an Laien, an Freiwillige sowie an Fachleute.** Das TagungsMagazin kostet Fr. 29.- pro Exemplar, für bei der LAKO angeschlossene Institutionen Fr. 20.50 (30 % Rabatt). Im Falle einer Bestellung von mehr als fünf Exemplaren gibt die LAKO 45 % Mengenrabatt, die Publikation kostet dann noch Fr. 16.-.

Publikation zu bestellen bei der Schw. Landeskonferenz für Sozialwesen LAKO, Postfach, 8042 Zürich, Tel. 01 363 40 77.

heim Büel, Stein, Andrea und Walter Knöpfel; Altersheim Mathysweg, Zürich, Silvia und Paul Römer.

### Behindertenheime

Haus «zur Bütte», Sitterdorf, Urs Graf; Wohnheim Ungarbühl, Schaffhausen, Fritz Scholz; Brühlgut-Stiftung, Winterthur, Alfred Sigrist.

### Bürgerheime

Bürgerheim, Emmetten, Annemarie Rohrer.

### Durchgangsheime

Durchgangsheim für Asylbewerber, Affoltern, Margret Lüthi; «Friedeck» Schaffhausen, Eduard Tanner.

### Jugendheime

Jugendheim Schlossmatt, Bern, Fritz Ammann; Sonderschulheim Chilberg, Fischingen, Roland Buchli; Schulheim Leiern, Gelterkinden, Vreni und Fred Aschwanden; Jugendheim Lory, Münsingen, Katharina Hiltbrunner.

### Krankheime

Kranken- und Altersheime obere Erlen, Engelberg, Irene und Ueli Blatter; Krankenstation Friesenberg, Zürich, Guido Bär.

### Männerheime

«Hertihus», Bülach, Nikolaus und Margrith Gantenbein; Reformierte Heilstätte auf dem Rügel, Seengen, Pfarrer Hans-Peter Dür, Frau Dr. Lilly Dür-Gademann.

## Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittsdiens «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Heidi Ruchti-Grau, freischaffende Journalistin, Luzern, redaktionell betreut.

## Aufgefallen – aufgepickt!

### Letztes St. Galler Altersheim erhält Bundesgelder

Der St. Galler Regierungsrat hat der politischen Gemeinde St. Margrethen einen Staatsbeitrag von 1,4 Mio. Franken an Umbau und Erweiterung des Altersheims Fahr zugesichert. Es handelt sich um das letzte Vorhaben im Kanton, das auch noch Bundesgelder erhalten wird.

AHV-Baubeiträge des Bundes werden an jene Vorhaben geleistet, die den Bundesbehörden noch vor Ende 1985 rechtsgültig gemeldet worden sind. Als Folge der Aufgaben-Entflechtung zwischen Bund und Kantonen zog sich der Bund danach von der Mitfinanzierung bei Alters- und Pflegeheimen zurück. Das hatte einen eigentlichen Bauboom zur Folge. Im Kanton St. Gallen wurden rund 35 Projekte rechtzeitig gemeldet. Das Altersheim Fahr ist nun das letzte Vorhaben im Kanton, das noch Bundesgelder erhält.

Damit die Bundesgelder «fliessen», musste mit den Bauarbeiten im Fahr noch vor Ende Juni dieses Jahres begonnen werden («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

## Veranstaltungen

### Fachstudienreise «Altenhilfe in den USA»

Vom 16. November bis 1. Dezember 1990 führt die Redaktion der Fachzeitschrift DAS ALTENHEIM eine Studienreise durch. Besucht werden moderne Alten- und Pflegeheime im Westen der USA, darunter auch Spezialeinrichtungen für die Betreuung von Alzheimer-Patienten, Tagespflegeheime sowie die Seniorenstadt Sun City. Besuchte Orte: Los Angeles, San Diego, Sedona, Grand Canyon, Las Vegas und San Francisco.

Das detaillierte Reise- und Besucherprogramm ist kostenlos erhältlich von der Redaktion DAS ALTENHEIM, Postfach 6247, 3000 Hannover 1.

## Neue AltersheimleiterInnen

### Altersheime

Altersheim Aesch, Therese Gutzwiler; Altersheim der Stadt Adliswil, Ineke und David Brühwiller; Alters- und Leichtpflegeheim Herosstift, Aarau, Peter Holderegger; Altersheim Rosenberg, Altdorf, Marco Petruzzi; Alterssiedlung Kehl, Baden, Christoph Steinemann; Altersheim Beatenberg, Käthi und Gerhard Kaltenrieder; Altersheim Eschenbach, Hedi Braun; Altersheim Kastels, Grenchen, Walter Vogt; Altersheim Am Weinberg, Grenchen, Max Schrämmli; Altersheim Magda, Hilterfingen, Sonya Bühler; Altersheime Abendruh und Sonnenhof Interlaken, Peter und Ruth Baur; Altersheim Kaiseraugst, Jürg und Monika Voneschen; Altersheim Münchenbuchsee, Hans-Peter und Trudi Stuber; Altersheim «Käppeli», Muttenz, Maja Büchle-Accola; Altersheim Mühlematt, Niedererlinsbach, Godi Berger; Alterswohnheim Neukirch-Egnach, Anneliese und Vitus Duggelin; Altersheim «Im Zopf», Oberentfelden, Cécile John; Alterszentrum Safenwil, Evelyn und Herbert Gwerder; Alters- und Bürger-

## Totalrevision des Altersheimgesetzes verabschiedet

Das revidierte Gesetz des Kantons Aargau wurde verabschiedet. Es soll der demographischen Entwicklung der letzten Jahre Rechnung tragen. Mit dem neuen Gesetz sollen die benötigten Langzeitpflegebetten sichergestellt werden. Die Pflegekostenbeiträge, von Kanton und Gemeinde mitgetragen, sollen den Trägerschaften ermöglichen, die Langzeitpflegeabteilungen kostendeckend zu führen. Ebenfalls wurden die Beiträge des Kantons und der Gemeinden an die anrechenbaren Baukosten von Alters- und Pflegeheimen festgelegt («Zofinger Tagblatt», Zofingen).

## Betagtenbetreuerinnen diplomiert

**Luzern.** «Man ist nicht so alt, wie man sich fühlt, man ist so alt, wie man behandelt wird», dieses Wort eines bekannten Psychologen stellte Josef Würsch, Vizepräsident des Schweizerischen Verbandes christlicher Heime (SKAV), an den Beginn seiner Ansprache im Altersheim Rosenberg. Dort wurden nach zweijähriger Ausbildung 14 Betagtenbetreuerinnen diplomiert. Schulleiter Tobian Meili gratulierte den Kursteilnehmerinnen und hob als wichtig hervor, dass gerade diese Ausbildung den Menschen verändere, ihn zum Hinterfragen des eigenen Seins brächte. Beim heutigen Pflegenotstand gelte es Ausbildungsstätten zu schaffen, und hier sei die Betagtenbetreuung in Teilzeitausbildung auf dem zweiten Bildungsweg, wie sie der SKAV vor Jahren ins Leben gerufen habe, wegweisend gewesen. Dies sei eine Ausbildung, die sich vor allem für Wiedereinsteigerinnen als geradezu ideal erwiesen habe («Luzerner Neuste Nachrichten», Luzern).

## Vollwerternährung und umweltschonende Wasch- und Reinigungsmittel im Kinderheim

Das Kinderheim Titlisblick in Luzern ist mit einem neuen Konzept an die Öffentlichkeit getreten:

Altersgemischte Gruppen von durchschnittlich sieben Kindern, sowohl im Wochen- als auch im Vollheimbetrieb, mehr ausgebildete Betreuer und Betreuerinnen, weniger Praktikanten, Teilstellen, Organisation von möglichen Betriebs- und Kurzferien, vermehrter Kontakt zu Pflegeeltern und heilpädagogischen Grossfamilien -, all diese Ideen sollen nach Möglichkeit zur Verwirklichung gelangen. Dazu kam im Zuge der Umstrukturierungen in der Berichtsperiode, auch der Schritt hin zur Vollwerternährung. Das Entsorgungskonzept wurde ebenfalls geändert. Konkret bedeutet dies:

Vor allem Frischprodukte in der Küche und auf dem Tisch, weniger Fleisch, kein raffiniertes Zucker mehr, dafür Honig und Birnel zum Süssen der Speisen. Keine Fertigprodukte wie Puddings und Suppen aus dem Beutel, Boykottie-

rung von Produkten aus Tierfabriken sowie Abbau der umweltschädlichen Wasch- und Reinigungsmittel zugunsten von umweltschonenden Produkten («Luzerner Tagblatt», Luzern).

## Zentrum für Personalförderung (ZfP)

Personalprobleme im Pflegebereich, insbesondere aber die Nachfrage nach Weiterbildungsmöglichkeiten für Pflegepersonal, haben in Berlingen am Untersee ein Projekt ins Rollen gebracht, das nun konkrete Formen annimmt. In der Liegenschaft «Kronenhof» wird das Zentrum für Personalförderung (ZfP) entstehen, das auf teilweise neuen Wegen mehr geeignetes Personal für Heime rekrutieren sowie aus- und weiterbilden will.

Im «Kronenhof» sind drei Abteilungen vorgesehen: Eine Kader- und Fachschule wird ab 1991 Fort- und Weiterbildung sowie Fachveranstaltungen für Personal sämtlicher Bereiche und Kaderstufen durchführen. Im weiteren wird eine Geriatricschule ab 1992 verschiedene Möglichkeiten von Berufsausbildungen für Pflegepersonal in Alters-, Pflege- und Krankenheimen anbieten. Diese Ausbildungswege sollen einer breiten Altersgruppe geöffnet werden. Schliesslich soll in einer dritten Abteilung Beratung angeboten werden in Sachen: Ausbildung, Führung und Organisation in den drei erwähnten Heimtypen («Thurgauer Zeitung», Frauenfeld).

## Basel

**Basel.** Als einfaches Wohnheim gegründet, hat sich das Alters- und Pflegeheim St. Elisabethen im Hirzbrunnenquartier zu einem modernen «Mehrstufenwohnheim» entwickelt. Am vergangenen Freitag fand im Beisein von viel Prominenz die Einweihung des neuerstellten Pflegetraktes statt («Nordschweiz/Basler Volksblatt», Basel).

**Reinach.** Aus dem Beobachtungs- und Erziehungsheim Erlenhof gibt es gleich zwei Neuigkeiten zu berichten. Erstens konnte die neue Sportanlage eingeweiht werden und zweitens wurde nach dreijähriger Projektierungszeit die Vorlehre definitiv ins Ausbildungsangebot aufgenommen. Sie soll den Jugendlichen einen «Gedeih-Raum» bieten, der zwar klare Grenzen kennt, der aber auch genügend Platz für Entfaltung und Entwicklung bieten soll («Nordschweiz/Basler Volksblatt», Basel).

## Bern

**Belp.** Das Psychogeriatrische Heim Oberried der Stadtberner Sektion des «Vereins für das Al-

ter» ist bezugsbereit. Der 11-Millionen-Bau wird 55 Pensionären Platz bieten. Im Heim würden Menschen untergebracht, sagte der Präsident Rolf Sprenger an der Hauptversammlung des «Vereins für das Alter», die weder wüssten, was für ein Tag heute ist, noch wie sie selber hiessen. Die Betreuung werde hohe Anforderungen an das Personal stellen. Und: «Wenn das Projekt ein Erfolg wird, dann ist uns etwas gelungen, das einzigartig in der Schweiz und vielleicht sogar in Europa ist. Weiter verlautete, dass dies das vorläufig letzte Projekt des Vereins sei. Der Heimbau sei an seine Grenzen gestossen: nicht aus Geld-, sondern Personalmangel («Der Bund», Bern).

**Interlaken.** Eigentlich hätte BZI für Behindertenzentrum Interlaken als Ersatz für den bisherigen Namen «Verein Heilpädagogische Schule und Behindertenwerkstätte Interlaken» gut gepasst. Der gutbesuchten Hauptversammlung passte aber auch RBZ, das heisst «Regionales Behindertenzentrum Interlaken». Der neue Name tritt ab sofort in Kraft. Den neuen Statuten wurde zugestimmt. Präsident Rolf Kocher gab den Rücktritt des Betriebsleiters der Behindertenwerkstätte, Ernst Fuchs, auf Ende 1990 bekannt. Neuer Betriebsleiter wird Bruno Flück («Oberländisches Volksblatt», Interlaken).

**Thun.** Das Bürgerheim Thun ist bald bezugsbereit. Die Verwaltungsrechnungen 1989 sind, wie an der ordentlichen Versammlung der Bürgergemeinde Thun bekanntgegeben wurde, ausgezeichnet ausgefallen. Der Um- und Ausbau des Bürgerheims an der Bernstrasse scheint gut gelungen zu sein, so dass es Ende Juni wieder bezogen werden kann. Viele Spenden sind eingegangen, darunter ein «Supertreffer» («Thuner Tagblatt», Thun).

## Freiburg

**Oberschrot.** «In jeder Lebensphase gibt es für den Menschen neue Horizonte zu erreichen. Die öffentliche Hand muss dafür sorgen, dass das jeweilige Umfeld - in materieller und geistiger Hinsicht - stimmt.» Unter dieses Motto stellte Siegfried Bürgy, Präsident des Altersheims Bachmatte in Oberschrot, die offizielle Einweihung dieser Institution. Das Altersheim Bachmatte ist ein Gemeinschaftswerk der fünf Oberland-Gemeinden: Brünisried, Oberschrot, Plaffeien, Pläselb und Zumholz («Freiburger Nachrichten», Freiburg).

## Luzern

**Kriens.** Ende März konnte das neue Krienser Alters- und Pflegeheim Zunacher nach zweijähriger Bautätigkeit bezogen werden. Nun ist das

# GRAUBA

Ihr Partner  
Medizintechnische Produkte und  
Spezialeinrichtungen

Votre partenaire  
Produits médico-techniques  
et équipements spéciaux

Heim im Rahmen einer eindrucklichen Feier, umrahmt von Klaviermusik und Gesang, eingeweiht und somit offiziell seiner Bestimmung übergeben worden («Vaterland», Luzern).

## Thurgau

**Arbon.** Die Genossenschaft Regionales Pflegeheim Arbon tagte unter der Leitung ihres Präsidenten, Werner Diethelm, Roggwil. Als Vizepräsident amtiert der Gemeindevorsteher von Steinach, Guido Wüst. Die Versammlung genehmigte die neuen Reglemente «Solidaritätsfonds» sowie «Bau- und Anschaffungsfonds». Bilanz und Jahresrechnung wurden erläutert und von der Mitgliederversammlung angenommen. Die Jahresstatistik zeigt, dass die Pflegepatienten im Durchschnitt während 28 Monaten im Pflegeheim bleiben («Schweiz. Bodensee-Zeitung», Arbon).

**Kreuzlingen.** Der Wechsel in der Leitung des Pflegedienstes und die Fertigstellung des Zentrums zum Bären waren im vergangenen Jahr die wichtigsten Ereignisse bei der Genossenschaft Altersheim und Alterssiedlung, und entgegen vieler Befürchtungen steht die Genossenschaft trotz der Belastung durch den «Bären» auf gesunden finanziellen Füßen («Thurgauer Volksfreund», Kreuzlingen).

**Romanshorn.** Im lange Jahre als Heim/Pension geführten Haus «Betula» an der Kindergartenstrasse in Romanshorn hat sich seit Oktober des letzten Jahres vieles geändert: Ein Verein hat die Trägerschaft des bis anhin auf privater Basis betriebenen Hauses übernommen und zusammen mit der Co-Leitung ein neues Nutzungskonzept ausgearbeitet. Als offenes Wohnheim bietet das Haus nun Platz für maximal 20 Männer und Frauen, die aufgrund psychischer Probleme noch nicht in der Lage sind, ihr Leben eigenständig und selbstverantwortlich in die Hände zu nehmen. Erster Präsident des 16 Mitglieder zählenden Vereins ist Hans Vogel aus Romanshorn («Schweiz. Bodensee-Zeitung», Arbon).

## Schaffhausen

**Schaffhausen.** Die aus Anlass der Interpellation Manuela Stehnenberger (SP) im Grossen Stadtrat angesprochene Finanzierung von Altersheimen veranlasste den Vorsteher des kantonalen Volkswirtschaftsdepartements, Hans-Jörg Kunz, einige Zahlen zur Kostenverteilung zwischen Kanton und Gemeinden zu kommentieren. Er benützte das Mediencafé des Regierungsrates dazu, um für den Kanton – der für Altersheime und Pflegeabteilungen recht tief in die Tasche greift – eine Bresche zu schlagen. Denn: Seit der Streichung der Bundesbeiträge sind die fehlenden Subventionen stets vom Kan-

ton ausgeglichen worden, der für das Fürsorgewesen im Verhältnis zu den Gemeinden sehr tief in die Tasche greift («Schaffhauser AZ», Schaffhausen).

## St. Gallen

**Waldkirch.** Der Gemeinderat Waldkirch hat die Baubewilligung für die Erweiterung des Männerheims «Hasenberg» erteilt. Für 13 Mio. Franken will die Genossenschaft für Sozialwerke der Heilsarmee einen neuen Wohntrakt, kombiniert mit öffentlichen Schutzräumen sowie Werkstätten errichten. Baubeginn soll Ende Jahr sein. Noch offen ist die Höhe der Subventionen des Kantons und des Bundesamtes für Sozialversicherungen («St. Galler Tagblatt, Ausg. Fürstenland/Toggenburg», Gossau).

## Uri

**Wassen.** «Jedes Jahr hat seine Sonnen- und Schattenseiten», so der Wortlaut im Jahresbericht 1989 des Betagten- und Pflegeheims Wassen. Das abgelaufene Jahr war alles in allem erfolgreich: 38 Pensionäre durften 365 Tage in bester Obhut erleben. Das Heimleiterpaar, Felici und Christa Riedi, durfte dafür den Dank der Betriebskommission entgegennehmen («Urner Wochenblatt», Altdorf).

## Wallis

**Susten.** Auch die Leitung des Josefsheims in Susten bemüht um ein aktives und vielfältiges Freizeitprogramm. So richtete man vor einem halben Jahr eine Beschäftigungsstätte ein, in der freiwillige Helfer und Helferinnen mit den Betagten musizieren, basteln, spazieren gehen oder selbständig einen Altersnachmittag gestalten dürfen. Auf diese Art und Weise wird der Kontakt zur Bevölkerung lebendig erhalten. So waren zum Beispiel Schülerinnen und Schüler des Instituts St. Ursula aus Brig zu Gast im Josefsheim. In dieser Sozialwoche wird ihnen die Möglichkeit zur Mitarbeit in einem Heim geboten, und zudem beschäftigen sie sich vielleicht zum ersten Mal intensiv mit dem Leben der Heimbewohner («Walliser Bote», Brig).

## Zürich

**Zürich.** Das Mathilde-Escher-Heim weihte seinen Um- und Neubau ein. Bis jetzt hat man Muskeldystrophikern keine Möglichkeit einer

## Veranstaltungen

21./22. September 1990, Zürich

### 2. Internationaler Kongress für Körperzentrierte Psychotherapie

Bereits zum zweiten Mal organisieren Dr. Yvonne Maurer und ihr Team vom «Institut für Körperzentrierte Psychotherapie» einen internationalen Kongress, dessen Referenten sich in Form von Fachreferaten und Workshops mit der Thematik der Körperzentrierten Psychotherapie auseinandersetzen.

Auskünfte und Anmeldungen  
**Institut für Körperzentrierte Psychotherapie und Beratung**  
Leitung: Dr. med. Yvonne Maurer

Berufsausbildung angeboten, erklärte Heimleiterin Annelies Klindt an der Einweihungsfeier. Bis jetzt blieb den Jugendlichen nach dem Austritt aus dem Sonderschulheim meist nichts anderes, als in einem Alters- und Pflegeheim auf den Tod zu warten. Im neuen Mathilde-Escher-Heim ist es dank dem Erweiterungsbau nun möglich, den Jugendlichen eine weiterführende Schulung und Ausbildung in Textverarbeitung und Computerprogrammierung anzubieten, und zwar im Hinblick auf die praktische Erwerbstätigkeit. Damit bekommen nun auch Muskeldystrophiker eine Lebensperspektive («Tages-Anzeiger», Zürich).

**Stäfa.** Aus dem ursprünglichen Altersheim Lanzeln in Stäfa ist jetzt ein Alters- und Pflegeheim geworden. In der neu integrierten Pflegeabteilung sind bereits die Hälfte der Betten belegt, während die übrigen Räume noch eingerichtet werden. Auch die baulichen Arbeiten sind demnächst abgeschlossen. Im Leitbild des Alters- und Pflegeheims steht: «Alle Bewohner werden als vollwertige und selbstverantwortliche Persönlichkeiten akzeptiert, geachtet und nach ihren Bedürfnissen gepflegt und betreut.» Dass dies keine leeren Worte bleiben, dafür sorgen Heimleiter Piet van Altena und sein Team («Zürichsee-Zeitung», Stäfa).

**Birmensdorf.** Die 1971 gegründete «Gruppe Alternative», die mit dem «Ulmenhof» nicht nur das erste, sondern auch eines der erfolgreichsten Drogen-Rehabilitationszentren der Schweiz eröffnen konnte, kann nun im ehemaligen Fischerhaus, an der alten Urdorferstrasse 4 in Birmensdorf, ein sogenanntes «Austrittshaus» seiner Zweckbestimmung übergeben. Mit diesem Projekt soll rehabilitierten Drogen-Patienten der Wiedereintritt ins Normalleben wesentlich erleichtert werden («Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern», Affoltern am Albis).

# GRAUBA

Ihr Partner  
Medizintechnische Produkte und  
Spezialeinrichtungen

Votre partenaire  
Produits médico-techniques  
et équipements spéciaux